

Beruf und Familie

KMU testen ihre Familienfreundlichkeit

Teilzeitarbeit, Home Office, faire Lohnpolitik: Das alles sind Aspekte, die in unserer modernen, globalisierten Wirtschaft vermehrt an Bedeutung gewinnen. Zwölf Luzerner Unternehmen befassen sich derzeit intensiv mit dem Thema Familienfreundlichkeit. Sie tun dies auf Initiative der Fachstelle Gesellschaftsfragen des Kantons Luzern.

Immer am Freitagnachmittag ist Alain Balthasar nicht «Managing Director» der Balthasar + Co. AG in Hochdorf, sondern ganz Papi seiner beiden Zwillingssöhne. «Wenn immer möglich, versuche ich mir diesen Nachmittag für die Familie freizuhalten», so der stolze Vater. Balthasar ist sicherlich der prominenteste, jedoch längst nicht der einzige Mitarbeitende der Hochdorfer Kerzenproduzentin, der Teilzeit arbeitet. Von den 90 Mitarbeitenden haben rund 30 Prozent ihr Pensum reduziert. «Wir versuchen diesem wachsenden Bedürfnis gerecht zu werden», sagt Monika Henseler, Leiterin Personal bei Balthasar. Die Jahresarbeitszeit sowie Teilzeitgrade in den unterschiedlichsten Pensen seien denn auch die stärksten Erfolgsfaktoren des Unternehmens. Von diesen Möglichkeiten profitiert auch Ivana Rikic. Die 34-Jährige arbeitet seit 15 Jahren im Betrieb und ist für die Etiketten der neu produzierten Kerzen verantwortlich. Um neben der Arbeit auch für ihre beiden schulpflichtigen Kinder da sein zu können, arbeitet Rikic 70 Prozent. Ihre Arbeits- und Freizeit passt sie dabei dem Stundenplan ih-

rer Kinder an – und das jedes Jahr aufs Neue. «Diese Flexibilität am Arbeitsplatz ist für mich unbezahlbar.»

Zwölf KMU machen mit

«Als Familienunternehmen ist es uns ein wichtiges Anliegen, auch Müttern und Vätern attraktive Arbeitsbedingungen zu bieten», sagt Alain Balthasar. Dazu gehöre die Möglichkeit, Teilzeit zu arbeiten – aber nicht nur. Um herauszufinden, wo sein Unternehmen diesbezüglich steht, hat sich Balthasar dazu entschieden, einen Familienfreundlichkeits-Check durchzuführen. Dieser wurde im Herbst 2012 von der Fachstelle Gesellschaftsfragen Kanton Luzern ausgeschrieben und ist das Herzstück eines 3-jährigen Projekts zur Förderung familienfreundlicher Rahmenbedingungen in Unternehmen. Gibt es flexible Arbeitszeitmodelle? Werden Mitarbeitende mit Betreuungspflichten unterstützt? Werden Teilzeitkräfte gleichermaßen wie Vollzeitbeschäftigte gefördert? Diesen und anderen Fragen stellten sich in den vergangenen Monaten zwölf Luzerner KMU.

Check liefert Standortbestimmung

«Die Unternehmen führten mit Unterstützung der Fachstelle UND eine Standortbestimmung durch, erhielten Vorschläge für Massnahmen und werden nun bei der konkreten Planung und Umsetzung familienfreundlicher Rahmenbedingungen beratend unterstützt», erklärt Maria Pilotto von der Fachstelle Gesellschaftsfragen. «Wir zeigen den Unternehmen ihre Stärken und vorhandenes Verbesserungspotenzial auf», erklärt UND-Geschäftsleiter Daniel Huber. «Wir fanden im Nu zwölf Luzerner Firmen, die sich bereit erklärten, am Familienfreundlichkeits-Check teilzunehmen. Das zeigt, dass die Unternehmen die Bedeutung des Themas erkannt haben.» Unter den teilnehmenden Unternehmen befinden sich auch verschiedene Mitglieder des Kantonalen Gewerbeverbandes (siehe Kasten).

Keine kurzfristigen Einsatzpläne mehr

Dank des Checks konnte die Balthasar + Co. AG in den vergangenen Monaten mehrere konkrete Massnahmen in Angriff nehmen oder sogar schon umsetzen: Eine davon betrifft die Einsatzpläne der Produktionsmitarbeitenden, die immerhin rund einen Drittel der Belegschaft ausmachen. «Bisher haben wir die Einsatzpläne relativ kurzfristig herausgegeben», erklärt Monika Henseler, Leiterin Personal bei Balthasar. «Wir

So engagiert sich der Kanton Luzern

Der Kanton Luzern will aktiv zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie beitragen. Die Fachstelle Gesellschaftsfragen führt deshalb von 2012 bis 2015 ein Projekt zur Förderung familienfreundlicher Rahmenbedingungen in Unternehmen durch. Auf der Projekt-Webseite finden Unternehmen Informationen und Tools zu Teilzeitarbeit, Home Office, Kinderbetreuung, Lohngleichheit usw. Verschiedene regionale Wirtschaftsverbände unterstützen das Projekt, das von prominenten Botschaftern aus Wirtschaft und Politik sowie vom Bund mitgetragen wird. Folgende Unternehmen haben am Familienfreundlichkeits-Check teilgenommen: Balthasar & Co AG, Hochdorf; Bataillard & Cie AG, Rothenburg; CAS Architekten AG, Luzern und Willisau; Gersag Kranntechnik AG, Reiden; Herzog Kerzen AG, Sursee; Kurhotel Sonnmatt, Luzern; Planteam S AG, Luzern; Mobility, Luzern; NSN Medical AG, Meggen; Renggli AG, Sursee und Schötz; Truvag Treuhand AG, Sursee, Luzern, Reiden und Willisau; Zeit AG, Sursee.



Für Corinne Fischer (links), VR-Präsidentin des Weinhändlers Bataillard in Rothenburg, «ist es Gold wert, auf gute und loyale Mitarbeitende zählen zu können». (Bild Daniel Schriber)

sprünge jedoch, dass bei den Mitarbeitenden ein echtes Bedürfnis bestand, diesen Punkt zu korrigieren.» Gesagt, getan. Seit einiger Zeit erhalten die Mitarbeitenden ihren Einsatzplan zwei Wochen im Voraus und können so längerfristiger planen. «Diese Massnahme kostet wenig und bringt viel», so Henseler. Die frühzeitige Information erleichtere den Mitarbeitenden die Koordination zwischen Beruf und Familie. Bei einer weiteren Massnahme geht es um die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger. In Zukunft erhalten sämtliche Balthasar-Mitarbeitenden jährlich bis zu drei Tage für die Angehörigenpflege als bezahlte Freitage gewährleistet.

Steigendes Teilzeitbedürfnis

Auch die Firma Bataillard & Cie AG aus Rothenburg hat am Familienfreundlichkeits-Check teilgenommen. Die Möglichkeit, Teilzeit zu arbeiten, wird beim Rothenburger Traditionsunternehmen ebenfalls ganz gross geschrieben. «Für mich als Unternehmerin ist es Gold wert, auf gute, loyale und langjährige Mitarbeitende zählen zu können», erklärt Verwaltungsratspräsidentin Corinne Fischer. Das Unternehmen versuche deshalb, möglichst flexibel auf das steigende Teilzeitbedürfnis der Mitarbeitenden einzugehen.

Kleiner Aufwand, grosse Wirkung

Wie ein weiteres Beispiel der Renggli AG aus Sursee zeigt, sind es manchmal ganz simple Massnahmen, mit denen sich eine grosse Wirkung erzielen lässt – zum Beispiel beim Thema Kinderbetreuung. «Zwar können wir unseren Mitarbeitenden keine eigenen Krippenplätze anbieten, wir können sie aber auf bestehende Angebote in der Region aufmerksam machen», erklärt Gabriela Bischoff vom Personalwesen. Deshalb hat die Renggli AG auf ihrem Intranet den Link www.kinderbetreuung.lu.ch aufgeschaltet. Dort werden interessierte Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz für ihre Kinder unterstützt. «Das Angebot wird rege genutzt», sagt Bischoff.

Text Daniel Schriber